

Ya
2941



h. 7.

W
S
heit



Medicinisches

Bedencken/

Wie man bey INFECTIONS- Zeiten sich
so wohl Præservativè als curativè
zu verhalten habe.

Nebenst angehengtem Berichte des rechten Ge-
brauchs/ wie auch des Gewichts und der Taxæ, derer
in hiesigen Apotheken sonderlich für die Armen
verordneten Arzneyen.

Deme auch zu Ende der Bericht von denen in der Churfürstl.
Sächsischen Hof-Apothecke bey ereignender Infection verord-
neten Arzneyen mit angefüget.

Stadt



Dresden

Mit Churfürstl. Sächsischen Privilegio

Gedruckt/ bey Christian Bergen 1680.



Medicinisches

Lehrbuch

der Medicin des Infections-Sytems

von Dr. med. et phil. Carl Friedrich Cramer

in Halle am 1. April 1808

Verlegt bey der Buchhandlung des Verlegers

Dr. med. et phil. Carl Friedrich Cramer

in Halle am 1. April 1808

Verlegt bey der Buchhandlung des Verlegers

Dr. med. et phil. Carl Friedrich Cramer

in Halle am 1. April 1808

Verlegt bey der Buchhandlung des Verlegers



Halle

1808

Dr. med. et phil. Carl Friedrich Cramer

in Halle am 1. April 1808

Fragment of text from the adjacent page, including words like "ber", "un", "che", "au", "G", "he", "B", "ste", "ch", "zu", "ter", "ne", "m".





Wol/ dem Höchsten sey
 : Danck! noch zur Zeit/ keine verdächti-
 ge Luft/ noch allgemeine Ursache einer
 ansteckenden Kranckheit vorhanden/
 und man daher durch so viel auß-
 gesprengete ertichtete Reden bey vie-
 len Gemüthern/ eine unordentliche
 Furcht und Schrecken verursacht/
 Stadt und Land aber/ mehr als sich inder Warheit verhält/
 berichtiget: So ist doch auch die allzugrosse Sicherheit
 und Vermessenheit vieler Menschen nicht zubilligen/ wel-
 che die bey unsern Nachbarn eindringende/ und von uns
 auch wolverdiente Land-Plagen (die Gott in Väterlichen
 Gnaden abwenden wolle) so gar in den Wind schlagen. Da-
 her man/ nechst herzlich Erinnerung zu rechtschaffener
 Busse/ für gut befunden/ sonderlich denen Armen zum be-
 sten/ einen kurzen Bericht zu verfassen/ wie man sich in sol-
 chen Fall einer einreissenden Contagion zu verhalten/ und
 zugleich dienliche Mittel/ umb einen leidlichen Preiß/ wie hin-
 ten beygefügte Taxa besaget/ hierzu verordnet.

I.

Was ist aber ausser allen Zweifel die Pest eine sonder-
 liche Kranckheit/ welche an und vor sich selber kein
 Fieber zunennen: Denn (ungeachtet der jenigen de-
 nen Medicis bekanten Ursachen) auch die Personen/ welche
 mit dieser grausamen Seuche angegriffen werden / Frost/
 Hitze/

Was die Peste sey?



Hitze/ Durst/ Haupt- und Herzk-wehe empfinden/ und diese Zufälle denen Fiebern eigentlich zuzuschreiben seyn; so ist doch gewiß/ daß ihrer viel dahin sterben/ welche dergleichen Zufälle nicht haben. Dahero zuschliessen/ daß zwar bey der Pest ein Fieber sey/ dennoch aber als ein effectus derselben zu betrachten: Gleichwie von andern Gifften dergleichen Symptomata erregt werden/ welche doch an und vor sich selber kein Fieber zu nennen/ oder aber nach Arth derselben zu curiren seyn.

2.

Die Pest ist eine gemeine Kranckheit.

Diese Kranckheit nun/ betrifft nicht einen oder den andern Menschen allein/ sondern ist einer ganzen Stadt/ ja einen ganzen Lande gefährlich; also/ daß zwar eine Person oder Natur vor der andern dieser Seuche mehr unterworffen ist/ gleichwol aber sich niemand davon befreyet zu seyn einbilden darff. Sintemahl diese Kranckheit (nach Beschaffenheit der Umstände) auch die besten und standhaftesten Naturen übern hauffen werffen und vernichten kan/ Zumahlen das vornehmste requisitum der Pest in Contagiô, anfallen und anstecken beruhet/ also/ daß diese Seuche entweder unmittelbarer weise/ wenn nemlich ein gesunder Mensch mit einem Krancken umgeheth/ jener leichtlich von diesen angestecket werden kan: oder aber es wird das Gift/ durch Kleider/ Betten/ und andere Dinge von einem subjecto zum andern fort getragen/ also/ daß ganze Familien/ Häuser/ Dörffer/ Flecken/ Städte und Lande/ durch diese allgemeine Plage verwüstet und von ihren Einwohnern entblöset werden können. Absonderlich/ wenn die Luft an und vor sich selber vergiftet wird/ und nicht allein die vernünftige/ sondern auch unvernünftige Creaturen ohne Unterscheid dahin fallen/ und in grosser Menge das Leben einbüßen müssen.

die Ursache der Pest.

Die allgemeinen Ursachen der Pest an diesen Orthe zu
er

Erzehlen/ wil die beliebte Kircke nicht gestatten. Was aber insonderheit anlanget die Ursache/ welche diese höchstgefährliche Kranckheit uns über den Hals bringen möchten/ könnten selbige/ ganz kürzlich in 3. Stücke gebracht werden: Wenn nemlich ein ieder 1. Sein geführtes Leben/ 2. die mit Böhmen/ Mähren und Oesterreich nahe Nachbarschaft und 3. den letzten/ schlaffen/ warmen und feuchten Winter betrachten wil. Bey den ersten wird iederman Gottes gerechtes Gerichte bekennen müssen/ bey den andern den fast unvermeidlichen Handel und Wandel bedencken und drittens vernünfftig erwegen/ daß zwar die Luft bey den warmen Winter nicht eben vergiftet worden sey/ gleichwol aber ist die durch Kälte sonst erfolgende alteration nachgeblieben/ und wenn ja dieselbe/ an und vor sich selbst nicht gefaulet hat/ so sind doch zum wenigsten die Menschlichen Leiber dadurch also zur Fäulung disponiret worden/ daß sie nunmehr ein oder den andern giftigen Dampff/ Dunst/ effluvium oder Miasma/ umb so viel desto eher recipiren und annehmen können.

4.

Es ist aber hiebey wol zumercken/ daß die Natur und Eigenschafft der Pest/ nicht in der Fäulung (sonst müßten alle Fieber die Pest seyn) bestehet: Sondern es ist ein sonderbares Gift/ welches der Menschlichen Natur ganz und gar widerstehet/ und dieselbe zu zerstöhren mächtig ist. Und ob wol dieses Gift die Wirkung anderer sichtbaren und Körperlichen Gifte verursacht/ so ist doch solches keinesweges sichtbar oder unsern Sinnen unterworffen/ sondern es bestehet meistens in unerkentlichen atomis, subtilen Dampffen oder Dünsten/ die sich/ in unsere Leiber/ Kleider/ Geräthe und allerhand porose Dinge ziehen und auffhalten können: Ja es ist zu glauben/ daß die unterschiedlichen Zufälle/ welche die mit der Pest inficirte Personen leiden/ mehr dem Unterschied ihrer Naturen/ Complexionen und

Worinnen die Pest bestehet.

Beschaffenheit der innerlichen Glieder/ neben andern Um-
ständen zuzuschreiben seyn/ als daß dieses Gift bey dem ei-
nen Mercurialisch/ bey den andern Arsenicalisch/ oder Na-
pellisch zunennen ist.

5.

Welche
Glieder von
der Pest an-
gegriffen
werden?

Erwehnter Gift nimmet alsobald Herz und Gehir-
ne/ als officinas spirituum animalium & vitalium ein/ weß-
wegen nothwendig der ganze Leib mit leiden muß und kein
Glieder von dieser Kranckheit befreyet seyn kan: Massen auch
die Erfahrung bezeuget/ daß nicht allein in der Schos und
unter denen Achseln Bubones oder Beulen/ sondern auch an
vielen andern Orthen Anthraces, Carbunculi, und unzeh-
liche schwarze/ blaue/ gelbe/ unnd rothe Flecken am ganzen
Leibe auffzufahren pflegen.

6.

Von Auf-
gang der
Pest.

Ist derowegen kein Wunder/ daß diese Kranckheit ge-
schwind Ende machet/ also daß in 4. 3/2. Tagen/ ja wol in
24. Stunden/ oder auch (so zu sagen) in einem Augenblicke
ein Mensch gesund/ krank und tod seyn kan: und also die
Pest eine rechte geschwinde Kranckheit zunennen ist bey de-
nenjenigen/ welche nach Gottes gnädigen Willen ihr Le-
ben beschliessen müssen. Welche aber wieder genesen sollen/
bey denen gehet es langsamer zu/ und können mit der Pest
behaftete Personen kaum in etlichen Wochen wiederumb
vollkommen zur Gesundheit und Kräfften gelangen.

7.

Die Zeichē
der Pest.

Damit aber diese Kranckheit besser erkennet werden
könne/ so sind kürzlich die Zufälle und Zeichen hiebey gefü-
get/ welche dabey zuseyn pflegen.

1. Eine sonderbare Müdigkeit oder drückender Schmer-
zen in allen Gliedern.

2. Ein ungewöhnlicher Schwindel/ oder Schwachheit
des Haupts/ als ob ein Mensch zuviel getruncken hätte.

3. Ein

3. Ein unermüthetes Erbrechen des Magens/ bey welchem sich bisweilen Würmer erzeigen.

4. Grosse Herzens-Angst/ Drücken und Bangigkeit der Brust/ samt geschwinder Mattigkeit und Ohnmacht.

5. Ein Frost oder Schauer über den ganzen Leib/ darauf entweder grosse Hitze/ oder deren etwas weniges äusserlich gespühret wird/ und hergegen innerlich grosser Durst/ Drückheit der Zunge/ und Brennen in denen Seiten die Patienten beschwehret.

6. Bey Zunehmung der Kranckheit ereignet sich grösser Hauptwehe/ Herzens-Angst und Mattigkeit/ neben öftern Ohnmachten.

7. Die Augen werden roth und feurig.

8. Der Schlaf vergehet entweder gar/ oder es liegen

9. Die Patienten in steten Schlummern.

10. Der Puls ist sehr schwach und geschwind/ ist kaum zu empfinden/ dabey ungleich und zitterhafft.

11. Bisweilen ereignet sich einige Besserung/ welche aber nicht lange wehret und grössere Beschwerung mit sich bringet.

12. Manche haben grossen Eckel des Magens und Erbrechen desselben.

13. Andere hergegen starcke Durchfälle und Bauchflüsse.

14. Bey etlichen entstehet grosses Nasen-Bluthen und Blutstürzungen durch heimliche Derther/ absonderlich bey den weiblichen Geschlechte.

15. Viel bekommen Carbuncel/ oder hitzige brennende/ schwarze/ braune/ und rothe Beulen hin und wieder am Leibe.

16. Andere kriegen Bubones oder Schlier hinter denen Ohren/ unter denen Achseln und in der Schos.

17. Diese Carbuncel und Bubones brennen und higen dermassen/ als wenn ein gliend Eisen an der Stelle wäre.

18. Andern aber fahren über den ganzen Leib Flecken in Grösse

Größe und Gestalt einer Linsen oder Pfeffer-Korns auf/welche bey etlichen schwarz/ bey andern braun/ roth/ gelbicht/ und wie Wasserblasen zu seyn pflegen.

8.

Woben wol zumercken/ daß nicht iedwedes Kopffwehe/ Müdigkeit/ und Herzens-Angst alsobald die Pest mache/ sondern es müssen diese Zufälle absonderlich arg seyn/ auch einen Menschen alsobald auff's Bette werffen und an seinen Verrichtungen hindern: Wenn solche aber noch können abgewartet werden/ so sind erwehnte Anzeigungen andern Ursachen zuzuschreiben. Welches bey furchtamen und sorgfältigen Leuten wol zubeobachten/ damit die Furcht und Einbildung (welche viel bey dergleichen Kranckheit zuthun pfleget) keine Ungelegenheit verursache.

9.

Die weil auch nicht alle inficirte Personen sterben/ sondern derer etliche erhalten werden/ als können nachfolgende Zeichen Hoffnung zur Gesundheit geben.

1. Wenn der Patient über den ganzen Leib wohl schwitzet/ und keine sonderliche Ungelegenheit davon befindet.
2. Wenn ihme zeitlich Schlieren oder Beulen in der Schoß/ an Arm und Schenckeln aufschlagen.
3. Ingleichen wenn die Flecken zeitlich heraus kommen und gleich denen Beulen und Carbunceln nicht schwarz oder blau/ sondern roth und hoch erhaben seyn.
4. Wenn die Patienten/nach Ausschlagung der Flecken/ Carbuncel und Beulen/ sich besser befinden.
5. Speiß/Tranc/ auch gehörige Arzneyen bey sich behalten und nicht weg brechen.

Da hergegen gewisse Anzeichen des Todes seyn.

1. Wenn die Patienten zu feinen Schweiß kommen können.
2. Die Beulen und Carbuncel langsam heraus kommen/

men/ derselben viel/ niedrig/ und klein/ schwarz und blau von Farben seyn: Zumahl wenn solche auff der Brust und am Halse sich befinden/ und kein Anzeichen zum Geschwähr geben wollen.

3. Wenn die Flecken/entweder gar zu viel oder zu wenig außschlagen/und schwarz von Farben seyn.

4. Wenn nach Freignung dieser Flecke und Beulen die Patienten keine Vinderung empfinden/ sondern

5. Die Zufälle von Stunden zu Stunden hefftiger werden.

6. Wenn Zittern und Zucken in Gliedern/stetes schlummern/ oder continuirlich Wachen sich ereignet.

7. Die Patienten nach dem Schlasse ärger werden.

8. Ueber Gestank in der Nasen und widerwertigen Geschmack im Munde klagen.

9. Wenn grosse Ohnmachten erfolgen und selbige anhalten.

10. Wenn der Patient alles von sich bricht.

11. Durch öfftern Stuel (S.R.) schwarze und übelstinkende Materiam weggiebet.

12. Ein kalter Schweiß über den ganzen Leib/ mit innerlichen Brennen/ Hitze/ Durst und Druckenheit empfunden wird.

10.

Wer sich vor der Pest hüten und bewahren wil/ muß Verhütung vor allen Dingen/ die Gewissens=Cur vornehmen und nach der Pest. derselben alle verdächtige Dörter/ Personen und Haufrath vermeiden/ und dahin bedacht seyn/ daß die Luft allezeit/ so viel als möglich/ rein und gesund erhalten werde. Dieses zubeobachten/ sind die Fenster nicht zu öffnen 1. Wo die Häuser/ gegen Mittag und Abend liegen. 2. wenn trübe/ nebelichte Luft und Regenwetter ist. 3. Absonderlich/ wenn in der Nachbarschaft/ und zumahl gegen über/ inficirte Häuser sich befinden. Solte aber ja die Noth erfordern/ die Luft etwas

Von der Luft.



etwas zu ändern/und die Fenster zu eröffnen/so kan solches/
 wo gute Luft oder helle Wetter und kein verdächtig Hauff
 gegen über ist/ am füglichsten vor Mittage/ zwischen 8. und
 11. Uhr geschehen. Neben diesen ist in denen Häusern und
 absonderlich in bewohnten Zimmern fleissig zuräuchern/ zu
 welchen Ende bengefügetes Rauch-Pulver Lit. D. und der
 Gifft-Essig Lit. E. verordnet/womit zum wenigsten des Ta-
 ges 3. mahl die Gemächer/ auch Kleider und Betten wol zu
 beräuchern sind. Wozu auch das behutsame Anzünden
 des Büchsen-Pulvers/ Tabac und Luntens-Rauch zurech-
 nen. Dieweil aber durch allerhand bösen Geruch und fau-
 le Dünste viel Ungelegenheit entstehen kan: So hat ein ieder
 dahin zusehen/ daß der gleichen Materien als S. R. Mist-
 hauffen/alt Kehrlicht/Nachtstühle und der gleichen auß denen
 Häusern und Kammern geschaffet werden mögen. Der-
 gleichen von alten stinckenden Fleisch/Fisch und andern essen-
 den Wahren zuverstehen.

Wo Speiß
 un Trancf.

Nach der Luft ist Speiß und Trancf wol zubeobach-
 ten/und gleich wie in diesen Fall der Gewohnheit und Ver-
 mögen derer Menschen viel nachzugeben/also lassen sich hie-
 rinnen nicht gar viel Regeln vorschreiben/ und ist allein zu
 erinnern/daß sich ein ieder vor Überfluß fleissig zuhüten hat/
 da hergegen auch grosser Abbruch und Fasten Schaden brin-
 gen kan. Ingemein sind leicht dauilige und druckene Spei-
 sen/harten und feuchten Sachen vorzuziehen. Kan also
 Rind- und Schöpfen-Fleisch/ auch allerhand Wildpreth
 mittelmässiges Alters wolgenossen werden/wie denn Kalb-
 und Lambfleisch auch nicht zuverwerffen. Absonderlich
 werden Hüner/Cappannen/Indianische Hüner/allerhand
 zarth Feder-Wildpredt gelobet: Da hergegen alt Rind-
 un Schöpfen-Fleisch/auch Schweinen-Fleisch/starck Hirsch-
 und Schweinen Wildpredt/wilde Gänse und Enten/ und
 alles was sich an Morrastigen Orthen auffhält/ schädlich
 ist. Unter denen Fischen/seynd mittelmässige Hechte/ So-
 relleyr/

rell
 sun
 sin
 gen
 gen
 den
 gig
 nich
 Ko
 die
 sind
 tor
 Ger
 Fri
 Sp
 wel
 ind
 wo
 Un
 me
 glei
 Bo
 ges
 ken
 Bl
 lie
 zu
 ma
 gen
 au
 glei
 am
 ber
 des

vellen/ Aschen/ Schmerlen/ Erisen und Perschen am ge-
 sundesten/ da hergegen die meisten derer andern verdächtig
 sind. Von Garten-Gewächsen/ sind Sauerampff/ Spar-
 gen/ Artischocken/ Portulac/ allerhand Saalat/ Borra-
 gen/ Hindleuffte und dergleichen gar wol zu geniessen/ wie
 denn auch Knoblauch/ Zwiebeln/ und was denen anhan-
 gig/ samit Rettigen/ Rüben und Möhren/ mässig gebraucht
 nicht zuwerwerffen. Allerhand Schwämme aber/ Haupt-
 Kohl und Kraut sind bey Delicaten Mägen und Personen/
 die sich nicht viel bewegen/ schädlich. Unter denen Früchten
 sind saure Kirschen/ süsse Ungerische Pflaumen/ und Bors-
 torffer-Äpffel/ neben Johannis- und Verbisbeeren am si-
 chersten. Wenn aber die Luft inficiret/ seynd alle Baum-
 Früchte verdächtig. Dergleichen allezeit von allen Milch-
 Speisen und Käse zu halten: Außgenommen der Butter/
 welche mässig genossen/ nicht zu wiederrathen. Alles was
 in der Pfanne und von Spanischen Teiche gebacken wird/ so
 wol die Spritz- und Spießkuchen sind nicht zugenießen.
 Unter denen Gewürzen ist Saffran/ Zimmet/ Cardamo-
 men/ und Negeln am dienlichsten/ Pfeffer/ Ingwer und der-
 gleichen sind mit Bescheidenheit an die Speisen zu thun.
 Vor allen aber sind nachfolgende Sachen/ die Speisen wol-
 geschmack zumachen/ sehr rathsam: Citronen/ Pomeran-
 zen/ eingefaltene Limonien/ Cappern/ Lorbeeren und ihre
 Blätter/ Wacholderbeeren/ Rosmarin/ Salben/ Peterste-
 lien/ Senff und dergleichen. Dahin auch der Merrettich
 zurechnen. Sizzigen Mägen und Naturen sind sauer einge-
 machte Gurcken und Fenchel (ohne vielen Pfeffer) mässig
 genossen/ nicht zuverbiethen. Zum Getrânck ist ein wol
 außgelegen/ nicht gar starck und wenig gehopfftes Bier/ in-
 gleichen alter und außgelegener Wein/ der nicht gar zu starck/
 am dienlichsten/ dabey so wol/ als in denen Speisen der U-
 berfluß höchst schädlich ist/ und absonderlich von Mißbrauch
 des Brantweins/ so genanten Elixieren und starcken ge-
 bren-

Von der Leibes-Bewegung
beruhet ein grosses Stück der Gesundheit/weshwegen selbige
nicht zu unterlassen/dergleichen aber lieber an einen schatti-

Von Schla-

fen und Wa-
chen.
der Haut darauff erfolge. Im Schlaffen und Wachen/
ist billig Masse und Gewohnheit zuhalten/vor allen Din-

Von Ge-
müths Be-
wegungen.

Insonderheit hat ein ieder bey verdächtigen Zeiten/ Zorn/
Furcht/Schrecken/und hefftige Entsetzung/ so viel als mög-
lich/zuvermeiden/ und dahin zutrachten/ daß S. R. der Leib
täglich seine gewöhnliche Deffnung erhalte: Wozu weichen-

Von Leibes
Reinigung.

Suppen und dergleichen behülfflich seyn können. Die je-
nige/ welche der Clystier gewohnet/ können solche in Fall der
Noth appliciren lassen/ oder aber sich mit denen

Lit. A. laxierenden Præservir-Pillen/
Lit. B. Abführenden Pulver/
Lit. C. Abführenden Bitter-Pulver/
behülfflich seyn. Die Jährlichen im Frühling und Herbst

Von Pur-
gieren und
Brech Arz-
neyen.

gewohneten Purgations-und Brech-Arzneyen/ sind noth-
wendig zu wiederholen/und wäre über dieses gar rathsam
die bösen Feuchtigkeiten/ Monatlich/ oder wochentlich durch
Franckfurtter Pillen/Rhebarber/Senes-Blätter/Laxier-
Rosinen/Rosen-Safft und dergleichen allmählich aufzu-

Von Ader-
lassen/ schrö-
pfen/ Badē
und schwitzē

führen: Die Bluthreichen/ und die sich an das Aderlassen
samt Schröpffen gewehnet/ mögen beedes zu ordentlicher
Zeit vornehmen/ und ohne Verlust ihrer Gesundheit nicht
unterlassen. Daben die Erhaltung und Sekung der Fon-
tanellen an Armen und Schenckeln höchst nützlich/ auch
das

das Baden in Privat-Häusern und Laconicis, nach Beschaffenheit der Gewohnheit und Umstände/gar rathsam. Absonderlich aber wäre gut die Schweiß-Löcher stets offen zuhalten und zu diesen Ende zum wenigsten die Woche zweymahl nach Gelegenheit der Person Spiritum C.C. Tinct. bezoart. L. Misturam simplicem, Hirschhorn mit und ohne Feuer gebrandt/ Cardobenedicten-Kraut-Pulver/ Myrrhen/ Wacholder und Hollunder-Ruß einzunehmen und darauß zuschwizen/damit solcher gestalt bey Zeiten die bösen humores außgeföhret/ auch im fall der Noth/ der Natur der Weg zur Austreibung des Giffts gewiesen werde. Ueber dieses ehe ein Mensch sich aus dem Hause oder an seine Berrichtung begiebet/ könte er zu Vermeidung böser Luft/ eine Handvoll Raute oder Schafs-Garbe in Essig duncken/ diesen Püschel in Händen zuriechen behalten/ oder aber sich die Nase/hinter den Ohren/unter denen Achseln und in der Schoß wol reiben/ und also verwahren/ Es ist auch ein Balsam Lit. F. verordnet/ mit welchen zu dem Ende die Nasenlöcher/ Schläffe/ und ieksterwehnte Derther des Tages/ etliche mahl zubestreichen. Innerlich mag ein ieder nach Belieben in Mund nehmen die Wurzeln von Angelica/ Zitber/ Alant/ Delphin/ und Pestilenz-Wurzel/ wozu in gleichen weisser Zimmet/ Citronen-Schalen/ Myrrhen und dergleichen dienen können/ absonderlich sind hierzu Ein Præservir-Zucker Lit. G. Dergleichen Küchlein Lit. H. verschrieben und in Apotheken zubekommen. Wie nicht weniger des Morgens und Abends von der Bezoartischen Latwerge Lit. I. Bezoartischen Elixier Lit. L. und Flüchtig Bezoartischen Wasserlein Lit. M. etwas nach hinten bengefägter Ordnung zugebrauchen. Schwangern aber und Kindern wäre von dem Bezoartischen Herz-Pulver Lit. N. in Borragen- oder Cardobenedicten-Wasser 1. bis 2. Messerspitzen zu geben. Etliche gebrauchen sich der Amuletorum, darzu man die Wurzeln von Colchico, Zeitlosen/

Von äußerlich- und innerliche Arzney Mitteln sich vor die Pest zuhütet.

ng
ige
tri-
en/
yen
die
keit
en/
in-
Ra-
ge-
nd-
rn/
ög-
Leib
en-
den/
je-
der

rbst
oth-
sam
urch
rier-
zu-
assen
icher
nicht
on-
auch
das

oder Michaels-Blumen in Taffent genehet an Hals her-
cken/ oder ein Bizgen Campher gleicher gestalt bey sich tra-
gen kan. Wie auch ein dergleichen Amuletum Lit. U. in den
Apotheken zubekommen. Vor vermögende Personen/
welche es zu bezahlen/ sind in der Churf. Hoff-
Apotheken alhier kostbare Arzneyen verschrieben/ derer sie sich allda er-
holen und auß beygefügtten Zettel des Gebrauchs derselben
erlernen können.

II.

Von der
Cur der
Pest.

Von Zu-
fällen der
Pest und
von der
Ohnmacht

Solte aber jemand (welches Gott in Gnaden bey al-
len frommen Christen verhüten wolle) sich würcklich der ge-
fährlichen Kranckheit besorgen und etwas von oben erzehl-
ten Anzeigungen spühren/ der mag sich alsobald in ein rein-
lich Zimmer und Bette begeben/ selbige mit dem Essig Lit. E.
wol außdämpfen lassen/ alsobald aber eines von nachfolgen-
den Arzneyen als Bezoartischen Lattwerge Lit. I. Bezoar-
tischen Elixier Lit. L. und Bezoartischen Herz-Pulver Lit. N.
der Verordnung nach einnehmen/ wol darauff schwitzen/
und nach denselben sich mit warmen und mit Myrrhen ge-
reucherten Tüchern wohl abdrucknen lassen. Imfall aber
der Schweiß nicht erfolgete/ wäre eine Stunde hernach von
der flüchtigen Essenz Lit. M. die verordnete dosis zugebrau-
chen/ und also auff's neue des Schweißes zuerwarten/ wie
denn bey anhaltender Kranckheit und Zunehmung dersel-
ben mit erst erzehlten Arzneyen alle 3. bis 4. oder 6. Stun-
den/ nach Beschaffenheit des Patienten fortzufahren/ auch
mit selbigen/ so ferne er eines überdrüssig worden wäre/ ab-
zuwechseln; insonderheit wäre bisweilen 1. bis 2. oder 3. Löff-
fel von dem Essig Lit. E. zugeben/ auch so ferne sonderliche
Mattigkeit und Ohnmachten sich ereigneten/ wäre der
Stärck-Zucker Lit. S. bald nach dem Schweiß dem Kran-
cken zugeben/ oder aber es wäre derselbe mit nachfolgenden
Wassern zuerquickten. Man nehme Vorragen-Schwarz-
Kirsch-Sauerampfer- und Cardobenedicten-Wasser/ jedes
ein

ein Quartier gen/ Zimmet-Wasser 2. Löffel/darein kan etwas Citronensafft gedrucket und nach Belieben mit Zuckercand süsse gemacht werden; Weibesbildern aber / denen das Zimmetwasser und Citronen-Safft zuwider/ könnte man 2. Löffel Pomeranzenwasser darunter mischen und ohne Zucker Löffelweise gebrauchen lassen/ dabey allerhand Eingemachtes von Verbisbeeren/ Johannisbeeren und eingemachten sauern Kirschen nützlich zugeniesen. Vornemlich aber könnte man Citronen scheibenweise schneiden/mit Zucker bestreuen und also zur Labung gebrauchen/ Weibesbildern aber an der Citronen Stelle Pomeranzen/von welchen die sauern die besten/ gestatten.

Wider den Durst könnten gar arme und unvermögende Leute ein Quentlein Salpeter-Küchlein in eine Kanne Bier oder Coffent thun/ und also davon trincken/ wie nicht weniger nachfolgendes Wasser gar bequem und nützlich zubereiten ist: Man nehme eine Handvoll Gerste 1. Loth gefeilet Hirschhorn/ nebenst 1. Handvoll getreugte saure Kirschen so mit den Kernen gesotten seyn könnten/ gieß darauß 3. Kannen Brunnenwasser und lasse es in einem neuen Topff kochen biß die Gerste auffspringet/ alsdenn könnte man eine Citrone scheibenweise geschnidten darzu thun und alsobald von Feuer nehmen/wenne es gefällig/ möchte dieses Gerstenwasser mit Zucker nach Belieben süsse machen. Es ist auch in denen Apotheken ein Wasserlein Lit. X. zubekommen/welches verordneter massen ins Getrânck zuthun. Oder aber man nehme 1. Kanne Brunnenwasser/ 1. Kângen guten alten Wein 1. Citrone samt den Schalen klein geschnidten/ 4. Löffel HirschhornGallerte über Kohlfener zerlassen/thue nach Belieben Zucker darein/ und laß solches den Patienten trincken.

Von Durst

Imfall auch bey einem oder andern Patientē sich stetes Wachen ereignete un̄ der Schlaf ermangeln wolte/ sol man zwar von gedachten Schweiß- un̄ Bezoartische Mitteln nicht abweichen/ dabey aber könnte man von 1. Loth Kürbiskern un̄ 1. halb Loth weissen Mohnsaamen/mit Saalat und Klapper-

Von stetem Wachen.

Re.

u-
a=
en
n/
en
r=
en

l-
ge-
hl=
n=
E.
n=
r=
N.
n/
ge=
er
on
u=
wie
el=
n-
ich
b=
öf=
lye
er
n-
en
k=
es
in

Rosenwasser jedes 1. halb Rängen eine Milch bereiten/ selbige durchdrücken und denen/die es vertragen können/mit etlichen Löffelrosen-wasser un wenig Zucker annehmlich machen/ und also nach Belieben austrincken lassen. Wie nicht weniger in oben erwehnten Wassern einen Löffel Mohnsafft zu mischen und denen Kranken zugeben. Am sichersten ist sich in diesen fall des Rathes eines Medici zubedienen/ der nach Beschaffenheit der Umstände/zum Schlass ein oder das andere opiatum verschreiben könnte.

Von stetem schlaffen.

Hergegen wo des Schlasses zuviel und der Patient in stetem Schlummern lege/ soll man ihme Rauten- und andern Essig fleißig vor die Nase halten und nachfolgende Kräuter in halb Essig und halb Wasser sieden/ in die warme Brühe Tücher duncken/ solche wol austrucken/ und so warm es zuerleiden auff's Haupt schlagen. Man nehme Bethonien-Kraut/ Salben/ rothe Rosen und Hollunderblüthen jedes 1. Hand voll/ schneide solche Sachen gar klein/ und verfabre damit wie gemeldet.

Von Druckenheit der Zunge und Halses.

Wider die grosse Druckenheit der Zunge/ wäre von Quitten-Kern und Seebäumen-Wasser ein Schleim zuzumachen und etwas Salpeter darunter zumischen und öfters zunehmen/ oder aber nachfolgendes zubereiten: man nehme Salmiac 1. Quentgen 5. lebendige Krebs und 15. Bletter von Haußwurzeln/ zerstoße und zerreib solche Sachen in einem Thönern Geschirr/ drücke den Saft durch ein Tuch/ und mische es in ein Maas Brunnenwasser/ welches der Krancke innerhalb 12. Stunden/ auff 2. mahl austrincken und dabey die Bezoartischen Arzneyen nicht vergessen soll.

Von Brechen und Durchfällen.

Von stetem Erbrechen des Magens und Eckel desselben/ were ein Löffel Citronen-Safft/ und eine Messerspiße Bermuth-Salz mit Rindfleisch oder Himer-brühe zugebrauchen/ und im fall der Noth aller 4. Stunden zu wiederholen/ da beneben auch eusserlich von Mithridat und Sauererteig ein Pflaster zustreichen und auff die Herkgrube zulegen/ oder aber man könnte Krausemünze/ Melisse/ Chamillen-

len-Blumen/ und rothe Rosen jedes .1. Hand voll/ in halb Wein und Wasser kochen und dem Krancken auf die Siegend des Magens legen. Wie denn auch Terra Sigillata und zubereitete Corallen jedes .1. halb Oventgen/ mit schlechten Zimmetwasser genommen/ wider diesen Zufall absonderlich bey schwangern Weibern/ und denen die kein Sauerß vertragen können/ gar dienlich auff 2. mahl zugebrauchen wäre.

Gegen Durchfälle/ rothe und weisse Ruhr/ auch andern Blutstürzungen bey Manns- und Weibsbildern/ kan der anhaltende Stärck-Zucker oder Latwerge Lit. O. alle 3. Stunden genommen werden/ in gleichen iest erzehltes Pulver von Corallen und Terra Sigillata verrichten kan. Daben gleichwol Behutsamkeit zugebrauchen/ also daß der Zucker nicht flugs anfangs/ sondern erst bey übermäffigen Durchlauff und Bluthstürzung zugebrauchen ist.

Von aller hand Blutsstürzungen

Dem Nasebluthen ist mit Allaune in die Nasenlöcher gesteckt zurachen/ wie denn auch der gemeine Zunder mit Allaune vermischet hier zugebraucht werden mag. Es kan auch ein Schlauffunk/ wie sie an wilden Rosenstecken wachsen/ in Vitriol und Allaunen-Wasser geweicht/ gleicher gestalt appliciret werden.

Von Nasenbluthen.

Wenn nun bey so gestalten Sachen zeitlich außschlagen oder vermercket werden/ sol sich der Patient vornehmlich vor Lüftung und eufferlicher Erkühlung hüten und fleissig mit denen Lit. I. Lit. M. und N. beschriebenen Bezoartischen und Schweißtreibenden Mitteln fortfahren/ und dabey die oben beschriebenen Stärckungen öffters gebrauchen und dahin bedacht seyn/ wie mit guten Suppen und nährenden Brühen der Leib erhalten werden möchte.

Von Petechiis und Flecken.

Gleichwie nun das Außschlagen derer Flecken/ und Erhaltung derselben höchst nöthig/ also sind nicht weniger die in dem Schoß/ hinter denen Ohren und unter denen Achseln aufffahrende Schlieren/ Carbunceln und Geschwühre/ bey Zeiten in die Höhe/ und zur Exterung oder Zeitigung zubrin-

Von Bubonibus, Schlieren und Carbunculis.

ge
en
n/
e=
zu
ch
ch
n=

in
n-
u=
u=
es
n=
des
pre

on
a-
ers
me
on
em
und
an-
und

fel-
vize
age=
vie-
au-
ule-
mil-
len-

bringen. Wenn nun bey denen Patienten sich dergleichen ereignen/roth von Farben/und fein bald erhaben und nicht gar zu tieff in der Haut stecken/so könnte man alleine die Species Lit. Q. in Milch zu einen dicken Mus kochen/ und so warnt es zuerleiden auff ermeldete Schlieren oder Beulen legen/ alle 6. Stunden wieder erneuren und also damit fortfahren/ biß man mercket/ daß die Geschwulst in der Mitten weich wird/da denn ferner nicht zu säumen/sondern ie ehe ie besser/ entweder durch eine Lancette oder Ader-Fließe und zwar fein weit und mit etlichen Stichen zueröffnen. Oder aber man könnte/wo die Beule am höchsten/ein Blasen-ziehendes Pflaster oder Spanische Fliegen drauff setzen/ und also die Auffbrechung der Beulen befördern. Arme Leute können sich in diesen Fall gebratener Zwiebeln und gekochten Feigen/ oder gequetschter Schafsgarbe bedienen/ wie nicht weniger Kettige Scheibenweise geschnidten/ und von einem gesunden Menschen Weizen gekueet/ auffgeleget hierzu gar dienlich sind. Darnach möchte man die Reinigungs-Mittel von Rosen-Honig mit Schwefel-Balsam vermischet drein legen und mit Tüchlein oder Wüffeln verhüten/ daß der Schade nicht zeitlich und vorgrugsamer Reinigung zubeile. Im fall aber die Beulen sich nicht erheben wolten/und tieff in der Haut stecken/ müste man vor allen Dingen das Pflaster Lit. P. auff die ganze Beule legen/ solches in der Mitten außschneiden/ eine Spanische Fliege drauff setzen/ und dann ferner den ganzen Platz mit dem Umbschlag von Milch und denen Speciebus Lit. Q. bereitet/ bedecken/ auch also obangeretter massen die Arzneyen aller 6. Stunden verneuern unnder Zeitigung oder Weichung der Beule erwarten/ wenn solche erfolget/ ist die Beule zeitlich zu eröffnen/ ferner weit mit dem Pflaster Lit. P. ohne Spanische Fliegen zu verbinden/ und mit der Egyptischen mit Rosen-Honig vermischten Salbe zu reinigen/ leßlich aber wenn solche Reinigung zurgnüge erfolget/ sol der Schaden mit den Salblein Lit. R. vollend zugeheilet werden.

Wobey

Woben zumercken/ daß diese Beulen und Schlier off-
 termahls einen grossen und schrecklichen Umbfang nehmen/
 welches zuverhüten/ der Rand der Beulen nach gnugsamer
 Erhebung und Lußschlagung entweder mit einem Schröpf-
 Eisen umb und umb zu eröffnen/ gestossen Zucker drein zu-
 streuen/ und ein Kohl-Blatt drauff zulegen/ oder aber das
 Weiße von Ey hart gesotten klein gehackt/ und mit Saltz
 und Saffran vermischet/ auffzulegen. Diejenigen/ welche
 mit solchen Sachen umgehen können/ mögen gedachten Rand
 mit dem Butyro Antimonii oder Beiz-Dehl Lit. W. behut-
 sam bestreichen und subtil umbfahren und fein mit ungesal-
 zener Butter beschmieretes Kohlblatt neben den Umbschlag
 von Milch und äusserlichen Pulver Lit. O. bereitet/ darüber
 schlagen. Leslich ist zur Heilung das Sälblein Lit. R. sehr
 dienlich/ wozu in gleichen das Unguentum aureum auß der
 Apothecken mit etlichen Tropfen Schwefel- Balsams mit
 Terpentin-Dehl zubereitet/ nützlich zugebrauchen.

Schließlich ist zuerinnern/ daß diejenigen Personen/ ^{Vondenentz}
 mit welchen es sich zur Besserung schicket/ vor allen Dingen ^{die wieder}
 himlischer Güte herzlich zudancken haben/ nechst diesen ha- ^{genesen}
 ben sie sich mit wol nährenden und leicht daulichen Speisen
 zuerquickten/ worunter vornehmlich gute Fleisch- und Hü-
 ner-Brühen/ nebenst nährenden Gemüse zurechnen. Zum
 Geträncke könte ein Trunck Wein mässig gebrauchet/ gar
 wol zugelassen und darein der Püschel Lit. T. gehencket wer-
 den. Dabeneben auch der Stärckzucker Lit. S. nicht zuver-
 gessen/ aller Überfluß aber an Speiß und Tranck/ abson-
 derlich in Brantwein höchst eiferich zuvermeiden/ auch zu
 Stärckung der innerlichen Glieder alle Morgen eine Mess-
 erspize guten Theriacs und Rosenzuckers zugebrauchen ist.
 Die Betten dar auff der Patient gelegen/ sollen mit samt de-
 nen Federn fleißig gewaschen und gereiniget/ das Zimmer
 aber mit dem Räucher-Pulver Lit. D. und Essig Lit. E. des
 Tages etliche mahl mit Öffnung der Fenster/ renoviret
 werden.

werden. Welches letztere auch von denen inficirten Häu-
fern zubeobachten/und deren an seinen Orthe mit mehrern
zugedencken seyn wird.

Absonderlicher Bericht des Gebrauchs der præservirenden Arzneyen.

Lit. A. **S** In diesen Præservirenden Laxier-Pillen kan eine
Person von 7. bis 10. Jahren 9. 12. bis 21. Stück/von
10. bis 15. Jahren 15. bis 27. Stück/die älter aber (es
seyn denn gar alte und entkräftete Leute/so hierin das Mit-
tel zubrauchen/) 27. bis 40. Stück/früh nüchtern/in wenig
warm Bier/Brühe oder lautern gemachten Wasser-Sup-
pen nehmen/nach ein paar Stunden sich wieder etlicher Löff-
fel warmer Suppen/ohne Brodt bedienen/und bis Mit-
tags/die Wirkung abwarten.

Lit. B. Denen die Pillen unangenehm/ stehet dieses Pulver
frey zugebrauchen/ einem Kinde von 5. bis 10. Jahren 7. bis
12. Gran oder Gersten-Körner schwer / einem Menschen
von 10. bis 20. Jahren von 12. bis 21. Gran. Einer star-
cken Natur aber bis 27. Gran/ oder auch ein halb Quent-
lein/ entweder in obengedachten Brühen / oder in Rosen-
Beilgen- und dergleichen/ auch Hollunder-und Wachol-
der-Safft/und sich ebener massen darauß zuverhalten.

Lit. C. Das abführende bittere Pulver kan von 20. Granen
einer Person von 10. bis 15. Jahren/denen älteren von einem
halben bis zum ganzen Quentlein gegeben werden. Und
kan ein ieder auß oberwehnten Mitteln eines erwählen/dar-
innen es zunehmen. Und ob es wol den Kindern/ auch we-
gen der Bitterkeit sonst unangenehm/ so sind doch/ zumab-
ten hier/viele/so sich dessen gewöhnlich mit Nus gebrauchen/
die kleinen Kinder kan man sonst mit ein halb Quentlein Se-
nis Blätter oder guter Mechoacanna/ in Bier/Brühe/oder
Wasser gesotten und das Lautere/ an statt einer Suppen
ge

geben/ gelinde abführen/ oder von dem Pulver Lit. B. ein
Gran 5. bis 8. in laxierenden Rosen-oder Viole=auch Ei=
chorien-Rhabarbar=oder Erdrauch-Safft/auch in derglei=
chen conserven geben/ Schwangere Weiber aber sollen sich
dergleichen gar enthalten/oder/ da es ja nöthig/sonder Rath
eines Medici nichts vornehmen/ wie in gleichen die/so sich be=
reits übel befinden/ zu Durchfällen geneigt/ Lungensichtig/
sehr matt oder alt sind ꝛc.

Das Raucher=Pulver dienet die Stuben/Cammern/
Kleider/ Betten/sonderlich bey dickter/ Nebelichten nasser
Luft. Am meisten aber/ da solche verdächtig/ Morgens/
Mittags/ und gegen die Nacht zuberäuchern. Lit. D.

So ist auch dieser Giff=Essig eben zu dergleichen nicht
allein dienlich/ auff heiße Ziegel gegossen/ sondern er dienet
auch zum anstreichen/ zum Einnehmen/ ein bis 2. Löffel
voll/ dienet aber mehr für erwachsene Leute/ als Kinder. Lit. E.

Auch ist zu diesem Ende ein allgemeiner Balsam ver=
fertigt worden/ mit welchen man Nasen/ Schläffe/ Wür=
bel/Magen/Mund/ oder Herzgrube öfters bestreichen/auch
so groß/als eine Erbse in Mund zerlassen kan. Lit. F.

Des Zuckers gegen die böse Luft mag man sich von 1.
bis 3. Messerspizen/ nach Unterscheid des Alters bedienen/
entweder so bloß/ oder in wenig Wein/ oder was Warmes/
früh nüchtern/und beymschlaffengehen/oder da man sonst
in die Luft zugehen genöthiget. Lit. G.

Lezlich sind auch kräftige Mund=Rüchlein zubekom=
men/ davon man eins oder mehr nach Gelegenheit in Mund
zerlassen und stets bey sich führen kan. In diesen und fol=
genden Arzneyen/ ist mehr auff die Krafft als Anmuth gese=
hen worden/ welche sich ohne dem/ zumahl in diesen Giff=
Arzneyen/ nicht alle wol vereinigen lassen. Und ist auch zu=
erinnern/ daß man dergleichen Arzneyen verwechseln soll/
daß sich die Natur nicht dran gewehne. Lit. H.

Absonderlicher Bericht derer Cur- rierenden Arzneyen.

Lit. I. **D**On der Bezoartischen Latwerge kan man zwar zur
præservation auch eine mässige bis 2. Messerspißen
nach Unterscheid des Alters geben. Zur Cur aber ei-
ner Person von 10. bis 15. Jahren ein halb bis ganzes
Quentlein einer erwachsenen Person aber von einem Dvent-
lein bis 1. halb Loth/ an sich selbst oder in dem obigen Safft-
Essig/ auch warmen Suppen/ und solches/ wie oben gemel-
det/ nach etlichen Stunden wiederholen.

Lit L. Das Bezoartische Elixier wird zur præservation ei-
nem Kinde von 5. bis 10. Jahren 7. bis 12. Tropffen/ einer
Person von 10. bis 20. Jahren/ 12. bis 17. Tropffen/ den äl-
tern bis 21. gegeben. Zur Cur aber kan man sicher / nach
arth des Alters die Tropffen verdoppeln/ das dienlichste
Mittel zunehmen ist warm Bier/ sonderlich zur præserva-
tion/ zur Cur aber der Safft-Essig.

Lit. M. Von der flüchtigen Essenz/ zur præservation einem
Kinde von 5. bis 12. Jahren 5. bis 10. Tropffen/ einer Person
von 12. bis 21. Jahren 12. bis 17. Tropffen/ einer alten 21.
zur Cur aber zwey mahl so viel. Doch ist zu mercken/ daß die-
se Essenz nicht in einen sondern etlichen Löffeln der oft er-
wehnten nassen Mittel/ in Essig aber nicht/ müsse genommen
werden. Auch dienet es denen Personen/ so mit übermäs-
siger Hitze und Durst geplaget/ in gleichen denen Schwang-
ern Weibern nicht so wol/ als denen Mattern zur Ohnmacht
und Schlassucht geneigten.

Lit. N. Das Bezoartische Herk-Pulver ist eine sehr bewehrte
Arzney/ davon man/ sonderlich den Kindern/ von 1.2. bis 4.
Jahren 6. bis 10. Gran oder Gerstenkörner schwer/ denen
von 4. bis 12. Jahren von 6. bis 15. Gran/ denen so drüber
von 15. bis 21. Gran/ denen Alten aber bis 1. halb Quentlein
geben

geben kan/ es sey in offterwehnten Mitteln/ oder in einen be-
quemen Erdrauch/ Hollunder = oder Wacholderbeer-
Safft.

Der anhaltende Stärck-Zucker dienet in überbrechen/
Durchfällen/ starcken Verbluten (welchem allen doch man
nicht alsobald steuren soll/ zumahlen/ wenn es mit der Na-
tur Erträglichkeit und des Patienten Erleichterung ge-
schicht/) Item/ wenn sich die Weiber entsetzen/ besorgen es
möchte ihnen unrichtig gehen/ von 1. 2. bis 4. Messerspißen
öffters. Lit. O.

Des Safft-Pflasters. Lit. P.

Des Umschlags oder der Kräuter zukoehen. Lit. Q.

Des Heil-Sälbleins Nutz und Gebrauch ist nebenst
andern sehr nutzbaeren Dingen in obigen Bericht zur gnü-
ge angemerket. Lit. R.

Dieser Stärck-Zucker kan in zufälligen Ohnmach-
ten/ Entkräftung nach dem Schweiß/ so blos oder mit ein
wenig Citronen-Safft säuerlich gemacht/ von 1. bis 2. 3. o-
der mehr Messerspißen genossen werden. Lit. S.

Diese Kräuter können in einen Püschel gefast/ in zwey
Kannen Wein gehenckt/ und davon ein Gläslein/ wenn der
Patient sich wieder zuerholen beginnet/ abgetruncken wer-
den. Die wider die übrigen Zufälle/ Schmerzen/ Wachen/
Schlaffsucht/ Durst/ Bluten zc. dienliche Mittel sind oben
angeführet/ wie ungleichen die Diæt. Lit. T.

Dieses Pulver ist eines Quentleins schwer in ein
Dassent Säckgen zunehen/ und auf die Herzgrube zuehen-
gen/ auch unter denen Achseln in die Kleider zunehen. Lit. U.

Ist ein roth und säuerlich Wasserlein wider den Durst/
davon in iede Kanne Bier oder Getrâncke 60. Tropffen
zuthun. Lit. X.

Kurke

Kurze Verfassung derer zur Pest-Zeit / so wol
Præservirenden als heilenden Arznei- = Mitteln/
sonderlich für die Armen.

NB. Der Alphabeth = Buchstabe beziehet sich' auff den
angeführten Bericht / des Gebrauchs und Gewichts
der Arzneyen.

Præservirende Arzneyen.

Lit. A.

Rec. Mass. Pil. Pestilent. Avic.
f. comun. Vnc. iij.
Diagrid. præpar. Vnc. ß.
Salis. gem. Vnc. ß.

C. Elix. propriet. Parac. fl.
a. Massa. ex quâ formentur pil.
quant. gr. ß. Pulv. rad. liquir.
adsperg. S.

Laxirende Præservir - Pillen.
Ein Quentl. 4. gr.

Lit. B.

Rec. Pulv. rad. Jalapp. refinof.
lib. ß.
Diagryd. Sulph. Vnc. ij.
Lapid. Prunell. Vnc. j.
M. exacte, S.
Abführend Pulver.
1. Quentl. 3. gr.

Lit. C.

Rec. Aloës Succotr. Vnc. iij.

Rhabarbar. ver. opt. Vnc. iij.

Myrrh. elect. Vnc. ß.

Crem. Tartari Vnc. j.

M. S. Abführend Bitter Pulver.
Ein Quentl. 3. gr.

Lit. D.

Rec. Baccar. Juniper. lib. iij.

Rasur. Succini lib. ß.

Flor. Sulphur. Vnc. iij.

M. S. Raucher - Pulver.
Ein Loth 2. gr.

Lit. E.

Rec. Acet. vin. opt. Mens. iij.

Flor. Calendul.

Summit. Ruthæ aa. Manip. ij.

Rad. Angelic. Vnc. iij.

M. & præp. infund. fl a. Acet. S.

Gifft = Essig.

Ein Loth 3. Pf.

Lit.

Lit. F.

Rec. Ol. Nuc. Mosch. expr. Vnc. iij
Still. Succini Drachm. j.
Rut. Scrup. iij.
Angelic. Scrup. ij.
M. D. ad Pixid. S. Balsam.
Ein Quent. 8. gr.

Lit. G.

Rec. Sacchar. albiss. lib. iß.
Balf. Sulphur. Juniper.
Ol. Still. Angel. aa. Drachm. iij.
M. S. Zucker gegen die böse Luft.
Ein Loth 4. gr.

Lit. H.

Rec. Extr. Rad. Gentian.
Helen. aa. Vnc. ʒ.
Dissolv. Spir. Vin. q. s.
adde.
Eleofacch. Zedoar.
Angelic. aa. Vnc. iij.
c. Tragacanth. in Aq. flor.
Sambuc. solut.
f. l. a. Trochisci.
S.
Mund = Ruchlein.
Ein Loth 2. gr.

Curirende Arzneyen.

Wiewohl auch von der Lattwerge / Elixir und
Müchtigen Essens zur præservation, als der Bericht mel-
den wird / kan genommen werden.

Lit. I.

Rec. Roob. Juniper. lib. iij.
Sambuc. lib. ij.
Pulv. rad. Torment.
Enul. Camp. ana.
Drachm. X.

Flor. Sulphur. Vnc. ij.
Antimon. Diaphor. fix.
Bol. Armen. ana. Vnc. iß.
Camphor. in f. q. Spir. Citr.
solut. Vnc. S.
M. Cum

M. Cum Syr. Cortic. Aurant.
f. l. a. Electuar.

S.

Bezoartische Lattwerge.
Ein Loth 2. gr.

Lit. L.

Rec. Flor. Sulph. in f. q. ol. ft.
Juniper. solut. Vnc. ij.
Myrr. elect. Vnc. iij.
Aloës Succotrin. Vnc. j.
Crocī Orient. opt. Drachm.

vj.

C. Spir. Vin. Tartarifat. f. q.
f. l. a. Elixir.

S.

Bezoartisch Elixir,
Ein Quentlein 3. gr.

Lit. M.

Rec. Ol. still. Citr.
Rut.

Angelic. aa. Drachm. ij.
Spir. Vin. Tartarifat. Vnc. iij.
Sal. Armoniac. vol. Vnc.

viiiij.

Misc. Diger. in vas. Claus.

S.

Flüchtige Essenz.
Ein Quentlein 4. gr.

Lit. N.

Rec. Antimon. Diaphoret. fix.
Flor. Sulphur. aa. Vnc. ij.
Terræ sigill. rubr.
C. C. Philosoph. præp. aa. Vnc. iij.
M. D. S.

Bezoartisch Herz-Pulver.

Ein Quentlein 3. gr.

Lit. O.

Rec. Conf. Rosar. Antiq.
rad. Tormentill. aa. lib. iij.
Pulv. Terr. Sigill.
Bol. Armen.

Lap. hæmat. præparat. aa.
Vnc. j.

C. C. ust. Drachm. X.
Laud. Opiat. Hartm. Drachm.

iij.

Ol. ft. Cinamom. Scrup. ij.
Confect. Alkerm. Incompl.
Vnc. j.

C. Syr. Cydon. f. l. a. Electuar.
S.

Anhaltender Stärck-Zucker.

Ein Loth 8. gr.

Lit. P.

Lit. P.

Rec. Rad. Alliar. c. fol,
 Cæpar. sub cin. ass. aa,
 lib. f.
 Sapon. Nigr. Vnc. iiij.
 Fulig. Camin. Drachm.
 ij.

Cum. ol. Rut. Coct.
 f. l. a. Empl. S.

Gifft-Pflaster.

Ein Loth 2. gr.

Lit. Q.

Rec. Herb. Millefol. Manip.
 vj.
 Summit. Abiet. Manip.
 v.
 Rad. Likor. albor. Vnc.
 vj.

Concis. Serv. S.

Kräuter zum Umbschlag' zu
 kochen.

Ein Loth 1. gr.

Lit. R.

Rec. Ol. Scorpion

Hyperic. aa. lib. f.
 Sacchar. Saturni. Vnc. j.
 Myrrh. Rubr. Drachm.
 vj.

M.F. Vngvent. S.

Leib-Sälbeleim.

Ein Loth 3. gr.

Lit. S.

Rec. Conf. fl. Borrage.
 Rosar. purpur. aa. lib.
 iß.

Flaved. cort. citri c.
 sacch.

f. q. in pulpam subact.
 lib. S.

Confect. Alkerm. incompl.
 Vnc. ij.

Syr. Acetos. Citri q. f.
 f. l. a. Electuar. Molle

S. Stärck-Zucker.

Ein Loth 3. gr.

Lit. T.

Rec. Rad. Pimpinell. Vnc. ij.
 Herb. Meliss. Manipul.
 iiij.

E

Fla-

fix:
 nc. iß.
 ver.
 b. iß.
 rat. aa.
 Vnc. j.
 achm.
 iß.
 o. ß.
 compl.
 Vnc. j.
 tuar.
 ucker.
 it, P.

Flaved. Cort. Citr. Vnc. ij.

Concis. M. S. Species

Zum Stärck = Püschel in
Wein.

Ein Loth 1. gr.

Lit. V.

Rec. Rad. Angelic. Vnc. ij.

Croci Drachm. ij.

Camphor. Drachm. vj.

Myrrh. rubr. Vnc. j.

Misc. f. Pulv. gross. S.

Pulver anzuhengen.

Ein Loth. 3. gr.

Lit. W.

Rec. Butyr. Antimon. Drachm.

ij.

S.

Beiz = Dehl.

1. Duentl. 8. gr.

Lit. X.

Rec. Clyff. Mineral. Vnc. ij.

Tinctur. flor. Bellid.

Vnc. j.

M. D. 'S.

Sauer Wasserlein.

Ein Duentl. 2. gr.



Kur

Kurzer
Bericht/

Wie die
 Auf der Churf. Sächs. Hof=Al=
 potheken verordnete Arzneyen/

Derer man bey ereignender Infection, so wohl præ=
 servativè als curativè sich bedienen
 kan/
 eigentlich zu gebrauchen seyn.

I.



Under sonderlichen Præservativ-Latz-
werge kan man täglich einer Hasel-
nuß groß frühe nüchtern ohne vehi-
culo gebrauchen / (wovon die kostba-
re das Loth 4. Gr. die geringe aber
I. Gr. 6. Pf. kostet.)

2.

Von dem Præservativ - Pulver sind 20. bis 30.
Gersten-Körner schwer / in ein wenig warmer Fleisch-
Brühe einzunehmen / (das kostbare ein qul. umb 6.
Gr. das andere umb 1. Gr. und 6. Pf.)

3.

Wiedenn auch von dem præservirenden Spiritu 30.
bis 40. Tropffen in warmer Brühe / (ein Loth 6. Gr.)

4.

Von dem præservirenden Elixir bis 25. Tropffen
auff einen Bissen Brodt genommen werden können /
(ein qul. 4. Gr.)

5.

Von denen præservirenden Kuchlein werden früh
5. bis 6. genossen / (das Loth umb 1. Gr.)

Darneben zumercken / daß es gut sey mit diesen
præservativis zu wechseln / damit die Natur nicht einerley
zusehr gewohnet.

Von

Von äusserlichen Mitteln sind folgende
für dienlich befunden.

I.

Mit dem Präservativ-Balsam/ (des besten den Scrupul für 10. Gr. des andern den Scrupul für 3. Gr.)

2.

Und mit dem Essig wider die böse Luft/ können die
Schläffe/ Puls und Nase fleissig bestrieichen werden/
(eine Unze 1. Gr.)

3.

Von denen bezoartischen Biesen-Aepffeln kan man
zum öfftern Geruch einen bey sich tragen/ (No. I. für 6. gr.)

4.

Mit dem præservirenden Räucher-Pulver täglich/
insonderheit zu Abends fleissig räuchern lassen/ (1. Loth
6. Pf.)

5.

Wie auch lechlich mit dem Giff-^{5.}Del bey ungesun-
der neblichter Luft/ Puls und Nase öffters bestreichen.
(1. Loth 4. gr.)

Wiewohl nun oberwehnte Präservativ-Mittel auch
zur curâ sehr dienlich/ so lasset sich dennoch/ ehe und bevor
die Art der grassirenden Seuche/ als welche auff vielerley
Weise ihre giftige operation, und mit stets veränderlichen
Symptomatibus sich erweist/ bekant/ eine auff jedweden
Patien-

Patienten sich schickende ausführliche Cur/nicht eigentlich
specificiren/ sondern es müssen die gegenwärtige Medici
pestilentialia solche/ ihren guten Verstande nach/ judici-
ren.

Und weil an der diætâ, welche aus denen sex rebus
non naturalibus bestehet/ das meiste gelegen/ als ist für al-
len Dingen dahin zusehen/ daß nach aller Möglichkeit
die Luft rein gehalten/ und alle dergleichen Sachen/wos
durch Gestand entstehen kan/ als da sind viel Geflügel
und Vieh/ von Hünern und Gänzen/ auch Schweine ab-
geschaffet/ bevoraus aller übelriechender Schlam und
Unflath/ so leicht zu putresciren pfleget/ nebst denen zum
öfftern in denen engen Quer-Gäßlein befindlichen Tod-
ten äßern/ beyzeiten weggeschaffet/ die Luft durch Schwef-
fel/ Schieß-Pulver/ Salpeter/ Pech/ Wachholder und
Lorbeeren fleißig geräuchert werde; Demnach auch/
wie wohl zumercken/ von denen Wienischen Medicis über
die böse Anstalt/ wie man die Krancken beyzeiten an be-
queme Derter schaffen/ und die Todten geschwinde be-
graben könne/ nicht alleine sehr geklaget/ sondern die um
sich greiffende contagion guten Theils solcher bösen Ord-
nung zugeschrieben worden: Als ist höchst nöthig/ die
hierzu geordnete Lazareth wol saubern/ und die Patien-
ten darinnen auß/ beste als möglich/ warten zu las-
sen.

In Speiß und Trancß soll man sich mässig halten/
und den Magen mit Speisen/ insonderheit mit unge-
sunden und undaulichen Essen nicht überladen/ sondern
viele

vielmehr gute, leicht = verdauliche / auch mit Citronen/
Capern/ Essig/ Salben zugerichtete Speisen/ nebst ei-
nem wol abgegornen Bier und alten guten Wein zu
sich nehmen und gebrauchen.

Im Schlaffen und Wachen sol man weder in ex-
cessu noch defectu pecciren/ wie denn insonderheit der ü-
brige Schlaff schädlich ist/ welches Mittel auch bey der
Bewegung des Leibes zuhalten nöthig ist.

Aluff die tägliche Oeffnung des Leibes hat man
acht zugeben / daß keine Verstopfung/ als welche höchst-
schädlich/ einschleiche / sondern derselben mit Glystiren o-
der gelinden laxirenden Mitteln begegnet werde / so
ist auch dienlich / aufs längste / aller vierzehnen Tage
mit solchen lenientibus, als da sind Pilulæ aloëphanginæ,
Pilulæ pestilentialis Ruffi und dergleichen/ den Leib zurei-
nigen. Bey denen Blutreichen Personen ist zuweilen
eine Aderlasse/ wie auch Setzung der fontanelen zuträg-
lich/ so ist auch ein gelinder Schweiß umb den dritten
Tag fürzunehmen dienlich.

Leblich müssen alle affecten und Gemüths = Be-
wegungen gemieden werden.

Weiln nun / wie oberwehnet / der Cur halber
nichts so gar gewisses geordnet werden kan/ biß die Art
der Infection bekant/ so hat man sich dennoch bey den
pestilentialischen Giffte/ für Aderlassen (es wäre denn im
ersten Anfange bey vollblütigen Personen) und purgi-
ren zu hüten/ hergegen dienen die Schweiß-treibenden
Mittel.

27
4a
294

Mittel alle sechs Stunden in starcker dosi repetiret/
sehr wohl/ und weilen der Giff die partes principes
mit Gewalt und höchster Geschwindigkeit anzugreif-
fen pflaget/ als müssen die alexipharmaca in ziemlicher
starcker dosi gebrauchet werden. Schließlich ist zu-
wünschen/ daß der Barmhertzige G D T T diese
schwere Plage gnädiglich von uns abwenden/
und gesunde Lufft bey uns erhalten
wolle.



m. G.



iret/
cipes
reif=
cher
zu=
diese
n/

ULB Halle

3

002 389 460



Sb.

Vb7





Medicinisch
Beder

Wie man bey INFECT
so wohl Præservativè
zu verhalten

Nebenst angehengtem Beri
brauchs/ wie auch des Gewich
in hiesigen Apotheken sonde
verordneten Ar

Deme auch zu Ende der Bericht vo
Sächsischen Hof-Apothecke bey ere
neten Arzneyen mit

Stadt



Mit Churfürstl. Sächsi

Gedruckt/ bey Christian



375

6.

